



Antwort zur Anfrage Nr. 0194/2024 der Stadtratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend Marinedenkmal und Erinnerungskultur (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Wie weit sind die Vorbereitungen zur Anbringung der Informationstafel am oder in der Umgebung des Marinedenkmals gediehen?

Die Landeshauptstadt Mainz hat in den letzten Monaten zahlreiche Gespräche mit Historikern zum „Marine-Ehrenmal“ geführt. Die einhellige Auffassung ist, dass eine Stele zur historischen Einordnung des Denkmals notwendig sei. Zugleich sei es richtig, Denkmäler in ihrem Entstehungskontext zu betrachten und daher die bestehende Tradition einer Kranzniederlegung durch den Oberbürgermeister kritisch zu hinterfragen. Es sei wichtig, dass Staat und Gesellschaft bewusst eine Erinnerungskultur pflegen, die die Werte unseres Grundgesetzes in den Mittelpunkt stellt. Die Herausforderung sei, die Perspektive der heutigen Generation z. B. auf vergangene Kriege herauszustellen, ohne die Perspektive vergangener Generationen zu verstecken.

Aus den Gesprächen ist die Anregung entstanden, das Marine-Ehrenmal nicht nur mithilfe einer Stele zu erläutern, sondern sich auch mit einer Umwidmung zu befassen. Dies sei umso wichtiger, sollte das Denkmal auch in Zukunft ein Ort offiziellen Gedenkens sein, z. B. durch eine Kranzniederlegung im Namen der Stadt Mainz. Beispielgebend könnte das bekannteste deutsche Marine-Ehrenmal in Laboe bei Kiel sein. Dessen ursprüngliche Widmung aus dem Jahr 1927 lautete: „Für deutsche Seemannswehr / Für Deutschlands schwimmende Wehr / Für beider Wiederkehr“. Bereits 1954 fand eine erste Umwidmung durch eine Steintafel statt: „Dem Gedenken aller toten deutschen Seefahrer beider Weltkriege und unserer toten Gegner“. Seit 1996 lautet die Widmung: „Gedenkstätte für die auf See Gebliebenen aller Nationen / Mahnmal für eine friedliche Seefahrt auf freien Meeren.“ Auf Wunsch der Deutschen Marine wurde eine weitere Tafel ergänzt: „Im ehrenden Gedenken den Angehörigen der deutschen Marine, die seit 1955 in Ausübung ihres Dienstes ihr Leben ließen.“ Die Umwidmungen geschahen unter der Federführung des Deutschen Marineverbands in enger Abstimmung zwischen Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Die Erstellung der Stele wird von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Hauptamtes koordiniert. Den Entwurf wird das Stadtarchiv Mainz Ende Februar vorlegen. Derzeit wird im Historischen Seminar der Johannes Gutenberg-Universität unter Leitung von Prof. Kißener zu Mainzer Kriegerdenkmälern geforscht; hierbei werden u. a. die vorhandenen Archivalien zum Marine-Ehrenmal ausgewertet. Diese aktuellen Informationen werden in die Textfassung einfließen können. Der Text wird weiterhin auch dem Team des Haus des Erinnerns um Hans Berkessel zur Abstimmung vorgelegt werden.

Zudem fanden Gespräche mit Prof. Rödder (Johannes Gutenberg-Universität und Präsident der Stresemann-Gesellschaft) sowie Dr. Sprenger (Direktor der Bundesstiftung Orte der deutschen

Demokratiegeschichte) statt. Sie haben ihre Beratung bei der Umsetzung einer Stele sowie bei einer eventuellen Umwidmung zugesagt. Ein weiteres Thema war und ist der Beschluss des Ortsbeirats Altstadt „Briand-Stresemann-Denkmal“ vom 14. April 2021 (0575/2021).

Auch der Austausch mit dem Marine-Verein Mainz und dem Reservistenkommando Mainz ist der Verwaltung wichtig. Hier ist seitens der Stadt Kontakt aufgenommen worden, ein Treffen findet im Februar statt.

2. Ist bereits Kontakt zum Haus des Erinnerns aufgenommen und um deren fachliche Unterstützung gebeten worden?

Ja, es wurde Kontakt mit dem Haus des Erinnerns aufgenommen. Sowohl der Text als auch eventuell weitere Maßnahmen werden mit dem Haus des Erinnerns abgestimmt.

3. Bedeutet die Tatsache, dass OB Haase auf die Kranzniederlegung am Marinedenkmal anlässlich des Volkstrauertags 2023 verzichtet hat, dass der Brauch der Kranzniederlegung am Marinedenkmal am Volkstrauertag künftig unterbleiben wird?

Aus Sicht des Oberbürgermeisters kann ein Denkmal wie das „Marine-Ehrenmal“ grundsätzlich ein sehr guter Ort sein, der Toten zu gedenken, an Geschichte zu erinnern und an die Folgen von Krieg und Gewaltherrschaft zu mahnen. Allerdings ist klar, dass ein Amtsträger sich die unten zitierten Aussagen nicht zu eigen machen darf. Daher wäre es falsch, ein solches Denkmal unkommentiert zu lassen und zugleich in einem offiziellen Akt einen Kranz niederzulegen. Denn gerade in der heutigen Zeit, in der unsere Demokratie und die europäische Friedensordnung infrage gestellt werden, ist es wichtig, dass Amtsträger:innen unmissverständliche Botschaften senden.

Am Volkstrauertag 2023 wurden im Namen des Mainzer Oberbürgermeisters bzw. der Stadt Mainz 40 Kränze zum Gedenken gestiftet. Wie auf der Stadtratssitzung am 12. Juli 2023 anlässlich der Beschlussfassung zum „Marine-Ehrenmal“ mitgeteilt, hat der Oberbürgermeister im Jahr 2023 auf eine Kranzniederlegung an diesem Ort verzichtet.

Die Gespräche mit Historikern haben bestätigt, dass das Denkmal unübersehbar in einem nationalsozialistischen Kontext entstanden ist. Hierfür spricht die Kombination aus diesen Fakten:

1. Der Zeitpunkt – Das Denkmal wurde am 27. August 1939 eingeweiht: fünf Tage vor Beginn des Zweiten Weltkriegs.
2. Der Ort – Vorher wurde das Fischtor von einem anderen Ehrenmal geprägt: Seit 1931 stand dort das deutschlandweit beachtete Stresemann-Ehrenmal, das von den Nazis 1933-37 geschändet und abgerissen wurde. Friedensnobelpreisträger Gustav Stresemann war den Nazis wegen seiner Aussöhnungspolitik mit Frankreich verhasst.
3. Zentrale Aussagen – „Wahrung der Ehre des Reiches in allen Meeren. Schutz dem Frieden der Welt.“, „Künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung“, „Heldentod“, „Deutschem Kreuzergeist zur Ehre“.

4. Wenn ja, wie wird die Beendigung dieser Praxis kommuniziert?

Die bisherige Praxis wird verändert, aber nicht beendet. Weiterhin soll an diesem Ort der Toten gedacht werden. Dabei muss die neue Praxis Gegenstand einer öffentlichen Diskussion sein. Denn grundlegende Fragen der Erinnerungskultur – die über die textliche Ausformulierung einer Stele hinausgehen – sollten in möglichst breitem Konsens von Politik und Gesellschaft diskutiert werden. Hierzu gehört auch die Frage, ob und ggf. in welcher Form eine Umwidmung des Ehrenmals erfolgen und eine Kranzniederlegung stattfinden sollen. Hierbei werden neben der Geschichtswissenschaft, auch bürgerschaftliche Vereine (darunter selbstverständlich auch der Marine-Verein Mainz und das Reservistenkommando) und vor allem die städtischen Gremien (namentlich Kulturausschuss und Ortsbeirat Altstadt) beteiligt.

Mainz, 24. Januar 2024

gez.

Nino Haase
Oberbürgermeister